

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 34. Stück.

Den 27sten August 1814.

Inhalt.

Einige Inschriften bey der freywilligen Illumination am
3. August. — Die größte Brauerey in der Welt. — Bekannt-
machung. — Schauspiel zum Besten der Wittwen und Wai-
sen Preussischer Krieger. — Verzeichniß der Gebornen ic. —
17 Bekanntmachungen.

HoCh Lebe DeVtsChLanDs Stolz, der Könlg,
er gab Vns Ehre, FriEDe, FreIhelt.

I.

Einige Inschriften

bey der freywilligen Illumination
am dritten August 1814.

Wir theilen nach dem Wunsch mehrerer Leser einige
der für uns gefälligst gesammelten Inschriften mit.
Viele, aus eben so treuen Herzen, enthalten nur wenige
Worte und fromme Wünsche für das Leben des Kö-
nigs. Auf die Häuser und Namen, wo sich die ein-
zelnen fanden, kommt nichts an. Sie sind uns auch
zum Theil unbekannt, und wir lassen sie daher auch
da, wo sie uns bekannt sind, weg.

XV. Jahrg.

(34)

I. (Mit

1.

(Mit Beziehung auf die gewählten Embleme.)

Du hast den holden Frieden uns gespendet,
Der neu das Feld, das Haus, den Garten uns bauet.

Dank Dir, unser Vater!
Daß wir Dein Fest und unser Fest
Unter des segentriefenden Friedens
Beschattenden Fittigen feyern.

Bewundrung sinnt, wie Du Alles vollendet;
Du aber hast Gott und Deinem Volk vertraut.

2.

(Emblem die Sonne.)

So rein und so feurig dein Glanz
Sey stets unsre Liebe
Für König und Vaterland.

3.

Friedrich Wilhelm! lebe lange für uns!
Louise lebt in unsern Herzen!

4.

(Mit Beziehung auf die gewählten Embleme.)

Belebende Hoffnung, Unerschütterliche Treue.

F. W.

Von dir geschützt erheb' ich froh mich wieder.

5.

Heil Friedriciana Dir,
Dein Schutzgeist lebt;
Sein Leben
Hat Dir Unsterblichkeit gegeben.

Erhalt'

Erhalt' uns, Gott! Lang' erhalt' uns den König,
 Daß der Enkel noch schaue,
 Wie Er, Vater und Held,
 Schützt sein gerettetes Volk!

Lied. 6.

Wohl manche stille Thräne floß
 In dieses Hauses stiller Einsamkeit.
 Der Schmerz, der durch die Brust sich goß,
 War heilig; er war Ihm geweiht.
 Denn was wir gefühlt, von Ihm getrennt,
 Wohl keine Sprache deutlich nennt.
 Heil uns, daß unsere Augen nun schauen;
 Was gläubig hoffte des Herzens Vertrauen.
 Er warf die Feinde, die stolzen, darnieder,
 Mit hohem Sinn, mit Helbenkraft;
 Sein Schwert hat sie zürnend weggerafft.
 Und Er, Er kehrt uns wieder.
 O daß auch Sie, die Allverehrte,
 An Seiner Seit' uns wiederkehrte! —
 Vollendung such' über dem Sternenzelt;
 Es hoffe der Mensch auf die andere Welt!

7.

Wer wollte nicht sein Blut und Leben
 Für einen solchen König geben,
 Der uns wie seine Kinder liebt.

Das Herz nicht mehr mit stiller Wehmuth zu verschließen,
 Den heut'gen Tag mit Sonne zu begrüßen;
 Dafür sey, guter König! Dir und Deinem hohen Hause
 Der Ruf: Du lebst und alle Deine Sieger!

8. Ueber

8.

Ueber dem Waisenhause.

Er blieb' uns hold,
Treu blieb' Ihm unser Herz.

* * * *

Heil uns! Gott gab dies Haus,
Gab uns den Vater wieder,
Nimmst der Kinder Flehn,
Und Segen strömt hernieder.

9.

Heil Dir im Siegerkranz,
Vater des Vaterlands,
Heil König Dir!

Deine Sonne soll nicht mehr untergehen, noch dein
Mond seinen Schein verlieren; denn der Herr wird dein
ewiges Licht seyn, und die Tage deines Leidens sollen ein
Ende haben.

10.

Das große Ziel ist nun errungen,
Und freudig jubeln alle Zungen:
Heil, unserm König Heil!

II.

Die größte Brauerey in der Welt.

Diese besitzt unstreitig Herr Whitbread in Lon-
don. Wenn man die darin liegenden Fässer an ein-
ander



ander reihte, so würden sie von London bis Windsor (etwas über vier deutsche Meilen) reichen.

Eine nicht große, im Souterrain angebrachte Dampfmaschine ist die Seele des ganzen ungeheuren Werks, die sauberste, einfachste, geräuschloseste, die wir je sahen. Man hat berechnet, daß sie die Arbeit von siebenzig, Tag und Nacht beschäftigten, Pferden verrichtet. Sie schafft das nöthige Wasser herbei, leitet den fertigen Porter durch unterirdische Kanäle quer über die Straße in ein anderes Gebäude, wo er in Fässer gefüllt wird, bringt die Fässer zum Aufladen aus dem Keller herauf, mahlt das Malz, rührt es in den zwanzig Fuß tiefen Malzkufen, und windet es vermittelst einer schraubenartigen Vorrichtung bis oben in die Spitze des Gebäudes. Dort sind auch die ungeheuer großen, aber nur sechs Zoll tiefen Kühlschiffe, oder Zisternen zum Abkühlen des Porters, wahre Seen, von denen man versichert: sie würden fünf englische Acker Land bedecken; auch braucht der Porter nur sechs Stunden darin zu stehen, um kalt zu werden. Alles in dieser großen Anstalt trägt das Gepräge der höchsten Reinlichkeit und Ordnung, Alles geht mit anscheinender Leichtigkeit von statten. Täglich werden neue Erfindungen gemacht, zur Verbesserung des schon so Vollkommenen; besonders ist man auf Ersparung der Feuerung bedacht, welche die drey großen Kessel, jeder zu fünfhundert Faß, erfordern. Zweyhundert Arbeiter werden täglich beschäftigt, und achtzig ungeheuer große Pferde. Letztere sind vielleicht die größten Thiere ihrer Klasse, die es giebt; denn die Hufeisen eines derselben, welches Krankheits halber getödtet werden mußte, wogen

vier und zwanzig Pfund. Wahre Pferde-Kiesen! In einem Gebäude, hoch und groß, wie eine Kirche, stehen neun und vierzig große Fässer, in welchen der Porter aufbewahrt wird, bis man ihn zum Gebrauch in kleinere abfüllt. Dadurch, daß er eine Zeit lang in so großer Masse beisammen bleibt, soll er vorzüglich verbessert werden. Wäre das Faß, welches Diogenes bewohnte, von solchem Kaliber gewesen, so konnte der Philosoph süglich an einem runden Tische zwölf Personen bewirthen, und noch ein artiges Boudoir für sich behalten. Das größte dieser Fässer hat oben eine Art Balkon, zu welchem eine Treppe führt, es ist sieben und zwanzig Fuß hoch und hält zwey und zwanzig Fuß im Durchmesser; von oben bis unten ist es mit eisernen, etwa vier Zoll von einander entfernten Reifen beschlagen, unten gegen den Boden liegt Keis an Keis. Alle Fässer sind von starkem Eichenholz, mehrere enthalten dreytausend fünf-hundert Fässer; der Heidelberger College käme in dieser respectablen Gesellschaft um seinen Ruhm.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Bekanntmachung.

Zu unsrer Lotterie werden nunmehr Loose zu Einem Thaler bey dem Herrn Assessor Lehmann und bey dem Kaufmann Herrn Kunde ausgegeben. Der Ertrag ist, unsern frühern Bekanntmachungen gemäß, theils für Verwundete, theils für solche unsrer
Mit-

Mitbürger bestimmt, deren Erwerb durch den Krieg zu Grunde gegangen ist, und mit einer mäßigen Summe auf die Dauer wieder hergestellt werden kann. — Die nähere Einrichtung der Lotterie und die darin vorkommenden Gewinne sind aus dem gedruckten Plane zu ersehen, welche bey vorgedachten Herren zu haben sind. Halle, den 23. Aug. 1814.

Der Wohlthätigkeitsverein. Maaß.

2.

Schauspiel

zum Besten der Wittwen und Waisen

der im Kampf für die Freyheit gefallenen Preussischen Krieger.

Unser Publikum zeigt ein so lebhaftes Interesse für eine der edelsten Künste, daß es doppelt bereit seyn wird, an einer Vorstellung Theil zu nehmen, die neben einer trefflichen Unterhaltung zugleich bestimmt ist, einen so würdigen Zweck zu erfüllen.

Die Stücke, welche dazu gewählt sind, und wovon besonders das erste durch die herrliche zu lang entbehrete Wendaische Musik ein Interesse mehr bekommt, sind:

Ariadne auf Naxos;

hierauf:

Die Radikalcur;

Lustspiel in 3 Aufzügen von J. von Weisenthurn.

Die Vorstellung ist auf Dienstag den 30. August angeßetzt.

3.

Gebörne, Getraete, Gestorbene in Halle x.
August 1814.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 10. August eine unehel.
E. (Nr. 858.) — Den 13. dem Kaufmann Schulze
ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 131.) — Den 20.
eine unehel. E. (Nr. 2153.)

Morisparchie: Den 15. Aug. dem Geldwecheler
Ludwig ein S., Ernst Theodor. (Nr. 544.) —
Den 16. eine unehel. E. (Nr. 631.) — Den 17.
eine unehel. E. (Nr. 583.) — Den 18. dem Zim-
mergesellen Walther ein S., Friedrich Christoph.
(Unter dem deutschen Brunnen.) — Ein unehel.
S. (Nr. 688.)

Domkirche: Den 17. August dem Gärtner Krause
eine E., Friederike Wilhelmine. (Nr. 1523.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 21. August der Zimmer-
geselle Horn mit J. Chr. Mordag.

Ulrichsparochie: Den 22. Aug. der Amtsverwalter
Salzmann mit Ch. F. S. Ulfert.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 19. August des Soldat
Weinmann E., Johanne Marie Friederike, alt 1 J.
I W. I W. Lungenentzündung. — Den 21. des
Forst-Inspectors zu Halberstadt von Löwenclau S.,
Carl Johann Emil Roderich, alt 3 J. I W. I W.
6 E. Folgen des Stechfeuers.

Ulrichsparochie: Den 15. August des Invalid
Richter Tochter, Marie Dorothee, alt 5 J. I W.
Auszehrung.

Morisp.

Moritzparochie: Den 15. Aug. des Schuhmachermeisters Gotschalck Wittwe, alt 77 J. 7 W. 1 W. 6 Z. Schlagfuß. — Den 18. des Salzwirkermeisters Naumann Ehefrau, alt 67 J. 8 W. 2 W. 6 Z. Auszehrung. — Des Salzwirkers Linke Ehefrau, alt 24 J. Auszehrung. — Den 20. der Handarbeiter Wilke *, alt 52 J. Auszehrung.

Domkirche: Den 18. August der Handschuhmacher Charles, alt 58 J. Wassersucht. — Den 19. des Soldat Elzheannes Wittwe, alt 89 J. Entkräftung.

Krankenhaus: Den 17. August der Veteran Werner, alt 63 J. Auszehrung.

Bekanntmachungen.

Das am 21sten dieses Monats erfolgte Ableben meiner Tante J. E. Reichmann im 62sten Lebensjahre, zeige ich hierdurch deren resp. Freunden und Gönnern ergebenst an; und ersuche zugleich deren vor- malige Schülerinnen, die noch etwas von ihren Arbeits- sachen bey solcher liegen gelassen haben, sich den nächst- kommenden Sonntag Nachmittag ein Uhr in deren vor- maligen Wohnung, um dies abzuholen, einzufinden.

Reichmann. Steinstraße Nr. 174.

Auf nächstkommenden Sonnabend den 27. August d. J. Vormittags 11 Uhr soll auf dem Hofe des hiesi- gen Rathhauses eine Chaise an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich verkauft werden.

Halle, den 20. August 1814.

Der Magistrat. Streiber.

Hey der Frau Hessin im Laden unter dem rothen Thurme, so wie in deren Hause am Rannischen Thore sind gute neue holländische Heringe um billige Preise zu haben.

Der Königl. Preuß. Operateur Lehmann, gebürtig aus Bernburg, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum in allen möglichen Zahnoperationen, sowohl im Ausnehmen schadhafter Zähne, als auch Einsetzen neuer Zähne und Reinigung derselben, auch curirt er Leichbörnen oder Hühneraugen durch eigene Erfindung; ein Mehreres besagt sein hier umgehendes Avertissement. Sein Logis ist im Gasthof zu den drey Königen; er gedentk sich 14 Tage hier aufzubalten.

Hey den hiesigen Feyerlichkeiten am Geburtstage unsres geliebten, theuren Königs, hatte der dienende Mädchenverein die Ehre, von hohen Personen ersten Ranges und der wohlwöblichen Bürgergarde nach dem Paradeplatze, wo die noch verwundeten Krieger, um auch an diesem festlichen Tage Theil zu nehmen, versammelt waren, begleitet zu werden. Vom Gefühl der größten Dankbarkeit und Hochachtung für diese hohe erzeigte Ehre durchdrungen, staiten einige aus der Klasse der dienenden Mädchen unsern hohen Begleitern und der wohlwöblichen Bürgergarde unsern unterthänig, ergebenst verbindlichsten Dank ab.

Halle, den 23. August 1814.

Marie Horn. Friederike Laske.

Die jetzige Wohnung des Herrn Regierungsraths von Krosigt, bestehend in der obern und einem Theile der untern Etage meines am alten Markte Nr. 629 gelegenen Hauses, und 10 Stuben, Kammer, Küche, Holz-, Boden- und Kellerraum, Stallsung zu 2 Pferden und Wagenremise enthaltend, ist, eingeretener Umstände halber, nächste Michaelis entweder zusammen oder getheilt zu vermietthen. Vorzüglich gute Gelegenheit zu einem hellen und geräumigen Auditorio ist hierbey vorhanden.

Berwittwete Notarius Gähne.

Zu den von Wäse'schen Häusern sind kleine, mittlere und große Logis nebst einem Laden zu vermietthen.

In Nr. 23 in der großen Ulrichsstraße ist eine Stube, Kammer, Keller und Boden, ein Platz zum Torffschlagen nebst einem kleinen Garten, ein Schuppen, zwey Pferdefälle, ein Heuboden auf Michaelis zu verpachten; Pachtlustige können sich auf dem Neumarkt in der Fleischergasse bey Hrn. Bräunig Nr. 1148 melden.

In meinem in der Steinstraße belegenen Hause Nr. 182 ist ein Logis im Hintergebäude an eine stille Familie diese Michaelis zu vermietthen.

J. A. Weisin.

Mein auf dem Steinwege zu Glaucha sub Nr. 1691 belegenes Haus nebst dem dazu gehörigen Garten und allen Zubehörungen bin ich willens aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist gefälligst zu erfragen bey dem Buchdrucker J. A. Müller am Mannischen Thore wohnhaft.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich bekannt, daß ich nunmehr ganz neue ächte holländische Heringe erhalten, und zu möglichst billigen Preisen verkaufe; auch habe ich alte holländische von sehr guten Geschmack, so wie auch schwedische und pommerische Vollenheringe, sowohl in Schocken als im Einzelnen zu den billigsten Preisen zu verkaufen. Ich werde immer für hinlänglichen Vorrath sorgen und zu jedermanns Zufriedenheit verkaufen. Pabst,
in der großen Ulrichsstraße Nr. 5.

Da auf Veranlassung einiger guten Freunde nächstkommenden Sonntag als den 28ten dieses Monats allhier auf der Akerbreite vor meinem Gasthose ein Wogelschießen gehalten werden soll, als mache ich dieses allen meinen übrigen Gönnern und Freunden hierdurch ergebenst bekannt, mit Bitte um geneigten Zuspruch und Theilnahme. Für nöthiges Schießgewehr, Rüst, Erfrischungen und prompte Aufwartung werde ich sorgen.

Nieburg, den 20. August 1814.

Winter,
Gasthalter zur Nachtigall.

Das Königl. hochpreisl. Gouvernement hat auf unsern am 15ten Julius d. J. gemachten Vorschlag mittelst Rescripts vom 31sten Julius genehmigt:

daß statt der angeordneten acht Simpla nur zwey Simpla à 8 Groschen in jedem Monat erhoben werden sollen.

Indem wir das Publikum hiervon benachrichtigen, erinnern wir dasselbe, daß diese zwey Simpla nach der einem jeden Steuerpflichtigen zugestellten Bekanntmachung für einen jeden laufenden Monat, vom Julius an gerechnet, stets vom 1sten bis 12ten des Monats entrichtet werden müssen, worauf die Säumigen mittelst Ausrufs gemahnt werden sollen, die Steuer noch spätestens bis zum 20sten des Monats zu entrichten, nach dessen Ablauf den höheren Verfügungen gemäß die Reste durch Execution unverzüglich beygetrieben werden.

Halle, den 22. August 1814.

Die Commission zur Regulirung der Kriegsschulden.
Dryander. Dürking. Wohlhoff.
Lehmann. Friederich.

Publikandum.

Es ist mißfällig bemerkt worden, daß die Preussische Scheidemünze zu dem durch das Edict vom 13ten December 1811 festgesetzten Werthe in Handel und Wandel nicht angenommen, sondern durch Wucherer niedergehalten wird.

Da durch das Publikandum vom 22sten v. M. festgesetzt worden, daß zwischen dem Preuß. Courant und der Preuß. Scheidemünze nach dem Werthe, welchen ihr das vorgedachte Edict beylegt, bey Zahlungen an herrschaftliche und städtische Kassen kein Unterschied ferner statt finden soll: so kann keine Entschuldigung über Mangel an Umsatz oder über Verlust gelten, vielmehr ist jeder, der die Münze nicht nach ihrem gesetzlich bestimmten Werthe annimmt, nach dem Allgemeinen Preuß. Landrecht p. II. Tit. 20 §. 1265 u. f. w. zu bestrafen.

Indem

Indem ich sämtliche Polizeybehörden hiermit beauftrage, auf jede Contravention in dieser Hinsicht genau zu vigiliren und solche vor dem betreffenden Municipal-Polizeygericht zur Anzeige zu bringen, füge ich noch einen Tarif bey, wie die Preussische Münze sich in ihren einzelnen Theilen zum Courant verhält.

Tarif.

- Ein $\frac{1}{48}$ Stück ist gleich $3\frac{3}{4}$ Pfennige;
 Ein $\frac{1}{24}$ Stück ist gleich $6\frac{6}{7}$ Pfennige;
 Sieben $\frac{1}{48}$ Stücke sind gleich 2 Groschen;
 Sieben $\frac{1}{24}$ Stücke sind gleich 4 Groschen;
 Ein und Zwanzig $\frac{1}{48}$ Stücke sind gleich 6 Groschen;
 Ein und Zwanzig $\frac{1}{24}$ Stücke oder
 Zwey und Bierzig $\frac{1}{48}$ Stücke sind gleich 12 Groschen;
 Zwey und Bierzig $\frac{1}{24}$ Stücke oder
 Vier und Achtzig $\frac{1}{48}$ Stücke sind gleich 1 Thaler.

Halberstadt, den 25. May 1814.

Königl. Preuss. Geheimer Staatsrath und Civil-Gouverneur.

In dessen Abwesenheit und Auftrage.

Die Gouvernements-Commission.

v. Mos. Richter. v. Winzingerode.

Vorstehende Verfügung bringe ich hierdurch auf höhern Befehl nochmals zur Kenntniß des Publikums, mit dem Bemerken, daß ich auf deren Befolgung strenge halten und die Contravenienten zur Strafe ziehen muß.
 Halle, am 16. August 1814.

Der Königl. Preuss. Polizey-Director. Türk.

Bev einer Braunkohlengrube werden Arbeiter unter annehmlichen Bedingungen gesucht. Auch können Sechs Wohnungen im Kachelhause an Leute, welche mit guten Zeugnissen versehen sind, abgelassen werden, und können dieselben auf beständige Arbeit rechnen. Man meldet sich bey dem Besizer des Ritterguths zu Böllnis in der Aue.

Neues und sehr wohlfeiles französisches Wörterbuch, welches unter folgendem Titel in der Waisenhaus-Buchhandlung und allen übrigen Buchhandlungen in Halle zu haben ist:

N e u e s
 Französisch = Deutsches
 und
 Deutsch = Französisches
Schul = Lexicon
 für den ersten Unterricht.

2 Bände. 18. Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern 1811. Ladenpreis für beyde Bände (70 Bogen stark) Einen Thaler Sächs. oder 1 Fl. 48 Kr. Rhein.

Unter der großen Menge von Französisch-Deutschen und Deutsch-Französischen Wörterbüchern giebt es keins, das für den ersten Unterricht in der französischen Sprache im Allgemeinen, so wie auch besonders für die ärmern Volksklassen und Anfangsschulen zur Erlernung dieser jetzt so nothwendig gewordenen Sprache berechnet wäre. Diesem Mangel glaubt der Verleger dadurch abgeholfen zu haben, daß er ein Wörterbuch bearbeiten ließ, welches mit der möglichsten Wohlfeilheit eine zweckmäßige Vollständigkeit verbindet. Wenn nun unbemittelte Eltern beyde Theile eines Französisch = Deutschen und Deutsch = Französischen Wörterbuchs von 70 Bogen, worin nicht nur alle gangbare Wörter in beyden Sprachen, sondern auch die nöthigen Nebenarten zur Erklärung derselben enthalten sind; um den äußerst geringen Preis von 1 Thaler Sächs. für ihre Kinder anschaffen können, so dürfte der Zweck, den man bey Bearbeitung dieses Werks beabsichtigen zu müssen glaubte, die Verbreitung der französischen Sprache allgemeiner zu machen, nicht verfehlt werden.

Bey

Bei demselben Verleger sind auch noch folgende Schriften zum Unterricht in der Französischen Sprache erschienen, die sowohl ihres innern Werthes, als ihrer Wohlfeilheit wegen, für den Schulgebrauch gleichfalls sehr zu empfehlen sind:

Numa Pompilius, second roi de Rome par M. de Florian. Mit Erläuterungen und einem Wortregister für den Schulgebrauch. 2te Auflage. 1811. 8. (21 Bogen.) 8 Gr.

Guillaume Tell ou la Suisse libre par M. de Florian. Mit Erläuterungen und einem Wortregister zum Behuf des Unterrichts. 8. 1810. 4 Gr.

Florian fables. Mit grammatischen Erläuterungen für den Schulgebrauch. 8. 1812. (14 $\frac{1}{2}$ Bogen.) 6 Gr.

Florian Théâtre. Mit grammatischen Erläuterungen. 8. 1814. (23 $\frac{1}{4}$ Bogen.) 16 Gr.

Französische und deutsche Gespräche, zum Behuf des Unterrichts in der französischen Sprache. 8. 1813. (16 $\frac{1}{2}$ Bogen.) 8 Gr.

Französische Sprachlehre für Anfänger, von C. F. Le Mang. 3te verbesserte Aufl. 8. 1811. (20 Bogen.) 8 Gr.

Fables de la Fontaine. In 3 Theilen. Mit grammatischen Erläuterungen und einem Wortregister, für Schulen. 8. (44 Bogen.) 1 Rthlr.

Neues Französisches Lesebuch oder Anleitung zur Uebung in der Französischen Sprache. Mit einem Wortregister von E. E. Lauthard. 3te Aufl. 8. 1811. (23 Bogen.) 8 Gr.

Rästners, E. A. L., neue Anweisung, die am häufigsten vorkommenden Wörter und abweichenden Redensarten in der Franz. Sprache sich bald und leicht geläufig zu machen. gr. 8. 1812. 10 Gr.

Rästner, E. A. L., Französische Sprechübungen, oder practische Anleitung, ohne daß man mit jemandem spricht die Eigenheiten im Mechanismus der Franz. Sprache sich bald und leicht geläufig zu machen. 8. 1812. 8 Gr.

Nicht unvorbereitet erfuhr ich den Tod meines mir unvergeßlichen Mannes in Braunschweig, wo mich meine Nahrungsgeschäfte hinariefen. Denn sein sorgfältiger Arzt, Herr Doctor Ulrich, der meine ganze Lage kennt, rieth mir selbst dazu, indem seine Brustkrankheit unheilbar wäre, und ich, wie ich wünschte, um nicht den größten Schaden in meinen Geschäften zu leiden, seine Vollendung abzuwarten. Ich trennte mich von ihm mit schwerem Herzen, und es war das letzte Lebwohl auf dieser Welt, das wir uns beyde sagten. Ich ließ ihn unter Abwartung meiner ältesten Tochter und noch einer alten guten Pflegemutter, unter der Aufsicht meines ältesten Bruders, wo ich nun gewiß überzeugt war, daß es ihm in meiner Abwesenheit an nichts mangeln würde, wie er selbst meinem ältesten Bruder den Tag vor seinem Tode versicherte, daß er nicht besser könnte abgewartet werden, und wenn ich selbst bey ihm wäre. Sein Tod erfolgte, wie mir mein Bruder schrieb, den 7ten August, wo er Nachts um 12 Uhr sanft in eine bessere Welt hinüberschlummerte. Ich mache diesen meinen unerseßlichen Verlust seinen und meinen in- und auswärtigen Freunden hiermit bekannt, unter Verbitzung aller Beyleidsversicherungen, die nur meinen Schmerz erneuern würden; sage aber allen den Freunden, die ihn in meiner Abwesenheit so fleißig besucht, und dadurch seine letzten Lebensaugenblicke erheitert haben, meinen innigsten Dank. Auch der braven Bürgergarde, dem Herrn Major und übrigen Officieren derselben, die ihn so ehrenvoll zu seiner Gruft begleitet haben, sage ich im Namen meiner noch unerzogenen 7 Kinder hiermit für ihre Liebe zu meinem Mann den verbindlichsten Dank, und nie werden wir diese Liebe je vergessen. Braunschweig, den 15. August 1814.

Marie Magdalene Lange
gebohrne Lippert,

und im Namen meiner 7 Kinder.